**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

**Band:** 5 (1783)

**Heft:** 43

**Artikel:** Patriotische Phantasie: Fortsetzung und Vollendung

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-544109

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. <u>Voir Informations légales.</u>

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der Sammler

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Drei und vierzigftes Stud.

ACTION OF THE PROPERTY OF THE PERSON OF THE

Patriotische Phantasse. Fortsetzung und Vollendung.

Es war nur noch ein einziger Saal für meine Betrache tung übrig. Ueber der Thür stund: Kanzlei der Gelehr sam keit. Diese Etiquette befremdete mich anfänglich. Aber ich war schon gewohnt, ausserordentliche Dinge in diesem Lande zu sehen.

An den Saal gränzten verschiedene Kabinete, welche soviel Departements der Gelehrtenkanzlei ausmachten. Sie folgten einander im Nange. Das erste war

### Die praktische Philosophie.

Hierunter gehörte: "Der Feldbauss und sidie Dekonomiekunst." "Die Handwerkskunste." "Die Prachtkunste. "Der Handel." "Die ausübende Heilungswissenschaft." "Die Wundarzneikunst." "Die Hebekunst." "Die Scheidekunst "

Das zweite Departement war

### Die Moral.

Die ihr untergeordneten Wissenschaften bestunden "in der Rechtsgelehrsamkeit." "Die Religionslehre." "Die dürgerliche Politik."

Im dritten Departement wohnten

ster Jahrg.

T !

Die

## Die Staatswissenschaften.

Hiezu aehört: "Die Polizei... "Die Finanz... "Die Handlungswissenschaft... "Die Staatsklugheit.» "Das Staatskecht... Die Staatsgeschichten. "Das Bölkerrecht... Das vierte Departement enthält

Die theoretische Weltweisheit.

Und theilt sich in sidie Grössenlehre: 11 Die Naturlehre 11 sidie Krankheitslehre. 11 Das Natur- und Sitz tenrecht. 11 Die Kriegswissenschaft. 11 Die Philosophie der Religion. 11

Das fünfte Departement war der Geschichte

gewidmet.

Das fechste Departement gehört den

Schönen Runften.

"Die Tonkunst." "Die Malerei." "Die Vildhauer». Kunst." "Die Alterthümer." "Die Dichtkunst." "Das Schauspiel."

Im letzten Departement behandelt man

### Die Schulkunste.

"Die Sprachen." "Die Vernunftlehre." "Die Schönheitslehre." "Die Geschichte der Litteratur." "Die Kritif."

Der Endzweck der Beschäftigungen dieser Kanzlei war, die Wissenschaften von dem Vorurtheile abzusondern, sie der Regierung nutzbar zu machen, die verschiedenen Kanzleien der Staatsverwaltung über die Gegenstände ihres Amtes aufzuklären, die Praxin der Wissenschaften zu gründen, und den Verstand und das Herz der Nation zu erleuchten. Bei welchem Volk Wissenschaft herrscht, bei dem ist auch Rath und Muth.

Als wir den Pallast des Staats verliessen, so besahen

wir noch viel andere vortrefliche Gebäude, welche Einrichtungen zum öffentlichen Besten des Staats enthielten : die Atademie der Wiffenschaften; die Sandlungs, und Manufatturatademie; die Realschule, worinn die Muster von allen Erzeugnissen die vier Naturreiche, von allen Produkten der Kunft und der Erfindung gezeigt werden, und welche eine Ergiehungsschule für die Hanwerkspursche unterhalt; die öffentliche Bant; das Pfandhaus jum Behuf ber Bedürftigen, und auf Rechnung der Armenkaffe gegrun. bet. Das Intelligenzkomtoir; das groffe Versorgungshans; das Magazin zum Wortheil arbeitloser Kunftler und Handwerker; die Krieg 8, schule; das allgemeine Hospital; das Nationalschauspielhaus.

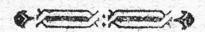
Indem mich mein Führer von der Einrichtung und von den Gegenständen dieser Unstalten belehrte, so schlug eine groffe Glocke an, deren Ton sich über die ganze Gegend der hauptstadt verbreitete, und welche das herz auf eine besondere Urt zu ruhren schien. Man lautet, fagte der Schutgeist, zur Andienz des Regenten. Last und eilen, den Thron zu sehen, und Zeugen von der Austheilung, seiner Weisheit und seiner Wohlthaten au fenn.

Er führte mich in den Mittelpunkt der Sauptstadt, wo ich einen Pallast fah, der aus den Sanden der Grazien gekommen zu senn schien. Der Zufluß des Wolks mar eben nicht groß. Da der Regent sich mit dem Wohl feiner Unterthanen ununterbrochen beschäftigt, und da er keinen Tag vorbeigehen läßt, ohne einen Glücklichen zu machen: so ift die Angahl der Bittenden fehr gering.

Sobald sich der Fürst gezeigt hatte, so warf sich das Volk in den Staub. In diesem Augenblick verM. M. M

schwand mein Begleiter an meiner Site. Ich sah seine Gichtszüge in der Bildung des Regenten. Der Schutzengel des Landes war der Fürst selbst.

Das Schrecken, welches mir diese Verwandlung verursachte, und der Schmerz, den ich über den Berlust meines Gefährten empfand, erweckte mich.



# Gegen die Gelbsucht

erden mancherlei und zum Theil lächerliche und aberglaubische Mittel angerathen; unter unter auch, daß man das Weisse vom En, wo möglich von einem schwar. gen huhn, an die herzgrube anhänge, und eine Zeit lang da hangen laffe, es werde, wenn es helfe, gelb werden, und so wie es gelb werde, werde fich die Gelb. sucht verlieren; die erste Erfahrung ist wahr, die im Geblut jurud gebliebenen Gallentheilchen farben die feinsten und sonsten durchsichtigsten Gafte unfere Ropers, auch felbst in den Gefässen des Weissen vom Aug und der ausdunstenden Gefäffen der Saut. Die ausduns stende Feuchtigkeit wird sich in das in die Saut gehängte Beiffe vom En hineinziehen, und demfelben eine gelbe Karb mittheilen; — Aber wer wird glauben, daß dies ses Weisse vom Er eine anziehende Kraft besitze, wodurch es alle diese Gallentheilchen, aus der ganzen Maaße des Bebluts werde hinauslocken und in fich schlucken tonnen. 3ft die Gelbsucht an sich selbst nur von gelinderer Art und vorübergehend, hangt fle von Urfachen ab, die sich nach und nach durch die Kräfte des Körpers von felbst beben, so wird zwar erfolgen, was man sagt, das En wird